

18. April 2011 00:07 Uhr

Neue MusikMusik

Schubert-Pop und hauchzarte Endlosschleifen

Im Stadthaus wurde ein konzertantes Musiktheater-Projekt gestemmt [Von Roland Mayer](#)



Tänzerin Sarah Greter von der Berliner Performancegruppe „Salon K“.

Foto: Foto: roma

Ulm Neue Musik ist ein Begriff, der auf klassischem Sektor die von traditionellen Konzertreihen eher stiefmütterlich behandelten zeitgenössischen Tonschöpfungen erfasst. Seit 1996 verschreibt sich der aus Ulm stammende Musiker und Komponist Jürgen Grözinger im Stadthaus dieser spannenden Sparte. Diesmal vernetzte er zusammen mit Regisseur Hannes Hametner Werke von Schubert und Mahler mit modernen Adaptionen und drei Uraufführungen zu einer unpuristischen „Musik im offenen Raum“, die in einer Genre übergreifenden, musik- und bewegungstheatralischen Mitternachts-Lounge mündete.

Mit dem Spätwerk „Piano und String Quartet“ des US-amerikanischen Komponisten Morton Feldman, einer Adaption für Sopran und Streichquartett des Schubert'schen „Mignon“-Lieds sowie Musik von Grözinger ist diese zweitägige Begegnung mit Neuen Musikformen gestern im Stadthaus zu Ende gegangen. Hier standen im Ensemble-Schulterschluss von European Music Project und Deutsche Kammerakademie Neuss am Rhein (Dirigent: Chatschatur Kanajan) bereits am Samstag Werke des Komponistengrafikers Feldman im Blickfeld.

ANZEIGE

Das Echo aus einer verlorenen Liebe

Dieser hatte 1976 den irischen Dramatiker Samuel Beckett getroffen, der ihm das Libretto zur Oper „Neither“ schrieb. Beckett wiederum war die Schlüsselstelle für Grözingers Festivalkonzeption 2011, die unter dem Motto „Das letzte Echo des Gefühls“ einen Berliner Becketttext von 1936 um eine verlorene Liebe in ein dramaturgisches Wechselspiel zwischen Romantik und Neuzeit mit einbezog.

Das Konzert am Samstag, das am Abend zuvor bereits beim Kooperationspartner Schloss Großlaupheim zu erleben war, begann mit der Uraufführung des Stücks „Der Stadtwanderer“ des Stimmkünstlers und Komponisten Alex Nowitz. Mit der 2006 in Osnabrück uraufgeführten „Bestmannoper“ hat Nowitz eines der aufsehenerregendsten deutschen Musiktheaterstücke des 21. Jahrhunderts geschrieben. Seit 2007 beschäftigt er sich intensiv mit der Einbindung von lautmalerischen Controller-Zutaten in seine Kompositionen und Stimmperformances. Disparate Ichbefindlichkeiten (Beckett-Sprecher Rüdiger Kuhlbrodt) überlappen sich mit feuchtnassen Pfeif- und Hechelgeräuschen aus dem Textmotiv der Schaumgeborenen. Das Trommelfeuer seiner Zungenschläge pflanzt Novitz mittels zweier kabelloser Fernbedienungen im Wetterleuchten eines live-elektronischen Setups fort, das durch den pantomimisch rudern den Strippenzieher, der auch überraschende Countertenor-Elemente einschleust, im Stadthaussaal Sourround-Qualitäten entwickelt.

Virtuose Schubert-Klarinette (Nicole Spuhler), strahlende Liedhaftigkeit (Sopranistin Yuka Yanagirha) und bisweilen minimalistische Süßlichkeit erzeugen in den Adaptionen des Griechen Antonis Anissegos, flankiert von Gustav Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen“, geschmäcklerische Wechselbäder: Schubert-Pop mit butterweichem Zupfbass, und auch das Ende vor den „Lounge“-Überraschungen bleibt debattenräftig: Wie ein motorischer Impuls des Atems erzeugt Morton Feldmanns lang gezogenes Klaviersolo „Palais de Mari“ (1986) im Publikum Herzklopfen. Antonis Anissegos spielt diese Trancenummer, wo mit einer Handvoll Tönen und Akkorden eigentlich gar nicht viel passiert, nach Noten wie eine hauchzarte Endlosschleife durch Zeit und Raum – emotionslos und voller Empfindsamkeit zugleich.

Im „Lounge“-Epilog darf sich Musik von Eric Satie und Jürgen Grözinger zu einer postromantischen Pop&House-Einheit mengen. Augenschmaus im Gebräu von altem E-Piano (Fender Rhodes) und elektrisch verstärkter Geige ist die laszive Sarah Greter der Tanzperformance des Berliner „Salon K“, die mit den Tänzern Patrick King, Johan King Silverhult und Sébastien Thill die Kunst der Verführung im Flair der 1920er Jahre mit der narzisstischen Geschichte eines verführerischen Spiegelbildes koppelt.